

## ● Lauer'sche Gärten M 6

Kulturdenkmal

Im ehemaligen Garten von Friedrich Lauer findet sich der letzte oberirdisch erhaltene Rest der Mannheimer Befestigung. Das in rotem Sandstein ausgeführte Fundament stammt aus der Zeit zwischen 1727 und 1739, als die Stadt nach den Zerstörungen von 1688/89 erneut ummauert wird. 1918 geht die Anlage in städtisches Eigentum über. Das Hochbauamt plant 1921 die Errichtung eines Bürogebäudes im Zusammenhang mit der Ingenieurschule, doch die Inflation rettet die grüne Oase. Später fordert die nationalsozialistische Herrschaft hier ihre letzten Opfer: Am 28. März 1945, unmittelbar vor der Besetzung durch die US-Army, werden Hermann Adis, Adolf Doland und Erich Paul an der Mauer erschossen, weil sie auf dem Kaufhaus Vetter in N 7 die weiße Fahne gehisst haben sollen. Die geringen Strafen für die an der Erschießung beteiligten Polizeibeamten rufen nach dem Krieg Empörung hervor.

© STADTARCHIV MANNHEIM INSTITUT FÜR STADTGESCHICHTE



Friedrich Lauer (1793–1873), Inhaber eines Handelshauses, Präsident der Handelskammer, Mitglied des badischen Landtags und des Erfurter Parlaments von 1850, Förderer des Hafen- und Eisenbahnbaus, ist in der Mitte des 19. Jh. Besitzer der Anlage.



In dieser Skizze ist die im 19. Jh. durchgeführte Überbauung der ehemaligen Festungssteile gut zu erkennen.



Um 1900 werden Postkarten mit Originalsteinen der alten Mannheimer Festung verkauft.

Unten: Ab 1799 wird die gesamte Stadtbefestigung geschleift. Danach wird dieses Stückchen Alt-Mannheim zum romantischen Relikt. Zeitgenössische farbige Radierung eines unbekannten Künstlers, 1799.

